**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 6 (1880)

**Heft:** 15

**Sonstiges** 

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 👝 Brief ans der Hölle. 😂

Lieber Freund und "Nebelfpalter"!

Enblich Zugang zur Hölle wieber offen, nachbem hundert Meter tief zugefroren gewesen. Daher schnell ein paar Zeisen; turz, denn Biel zu thun als Feuilletonist der "Höllenzeitung". Auch als Korrespondent am Gotthardburchtich gewesen. Ist mir schlecht gegangen. Habe dabei Stehkragen und Stefestaßt verloren. Das natürlich auch der Unterwelt telegraphisch mitgetheilt; denn ich din, der ich din; sehr interessante Bersönlichkeit, besonders für schone und geneigte Leserinnen. Biel Champagner am Bankette, das Jauptsacke. Bleiche Arbeitergesichter Rebensacke. Ist nicht gefährlich mit Bleichlucht. Muß auch bleiche Gesichter geben, damit die rosigen, wohle genährten um so schoner daneben glänzen. War übrigens nach Bankett auch ein wenig bleich.

Teufel große Freude am Durchbruch des Tunnels; Bismarck nun der Beg nach Rom abgefürzt. Papst nie nach Berlin, da nicht reisen kann, weil teinen Psennig mehr. Bismarck reist viel und gern. Wenn auch Lustzug aus Norden bei Durchstich, Teufel meint, es komme bald umgekehrt. In der Schweiz rieche es, besonders in Bern, etwas mussig.

Richt weniger Freude Teusel an französische Regierung. Jesuiten hands wert legen? Nein, sie förbern. Thorheit glauben, wenn keine runden hute und Kutten mehr, so auch keine Zesuiten in Schule und Staat! Statt langer Röcke um so mehr kurze. Jesuiten wie Läuse und Wanzen, kommen immer

wieber, nur anderes Aussehen. Wibe Deutschland, wo Jesuiten amtlich ausgetrieben. Und Schweiz? Ha ha ha! Die klopigern in Luzern und Freiburg, die elegantern, seinern in Bern. Liesern am meisten Höllensutter. An ihnen und überhaupt Pfassen aller Art der Teusel eine kanibalische Freude. Auch an rohen Materialisten und Nihilisten insoweit, als diese meist so sehlbare Fanatiker ihrer Behauptungen, wie je nur schlimmste Pfassen. Sonst ihm verhaßt, wer nichts glaubt. An Etwas müsse man glauben, wenigstens an Teusel. Darum Orthodoxie ebelster Glaube, denn sie viel mit Teusel zu schafsen, was in allen Pfassenversammlungen zu beherzigen.

In Hölle auch neue Orthographie eingeführt. Höllenkanzler Mephisto zuerst unter Androhung gesteigerter Buße dagegen, zulest nachgegeben. Auf Borschlag eines Zesuiten (sie alle, alle kommen hieher) diesenige von Stanissaus und Ladissaus als klassisch eingeführt. Gegen Stylverhunzung, wie sie in der kaufmännischen Korrespondenz durch Beglassung des Ich und andere geistreiche Thorbeiten neues scharfes Strasgeses: Androhung von itglicher Lektüre unserer Bezirksblätter, stündlicher Genuß von zwei Estosfeln 1879er Seewein (so viel als Purgatorium), eine grauenhafte Strase; serner Lektüre von Berhandlungen verschiedener Kantonstäthe und der Bundesversammlung, worauf tieser Schlaf, aber mit stunlosen hirnverbrannten Träumen, endlich Bersehung an eine Richterstelle im Stabioprozesse.

Mit Aprilgruß!

1. April 1880.

Dein Göllenbraten.

#### Disraelitische Beaconsfieldiade.

O Goddam, o Goddam, Heut' bin ich das Opferlamm; Gestern noch auf stolzen Rossen, Heute jämmerlich verflossen, Morgen schon der Kinder Spott.

Kaum gedacht, kaum gedacht, Hat die Herrlichkeit gekracht; Gestern Meister noch der Kammer, Heut im »Dallas« schon als »Chammer«, Denn der »Schabbes« ist vorbei.

Ach, wie bald! Ach, wie bald!
Wird 'ne neue Hose alt!
Ruft das Volk erst: Fort mit Schaden,
Hängt sie bald im Trödelladen
Still verschämt am Hosenband.

Doch gemach! Doch gemach! Kommt das dicke Ende nach. Stürztet Ihr mich auch vermessen, Müsst doch meine Suppe essen, Denn die Todten reiten schnell!

Russische Flüchtlinge in Genf erklären, daß die Nachricht, wonach sich ber Sit der revolutionären Propaganda in Genf beschde, salsch sei. Es versteht sich ja ganz von selbst, da die Revolutionäre das "Siten" nur in Rußland selbst besorgen mussen. Daß diese Leute aber serner erklären, der Sit der revolutionären Propaganda könne schon um deswillen nicht in Genf sein, weil dieses zu weit von Rußland sei, ist wohl nur akademisch aufzusassen und soll sicher nur heißen, daß sie eben in Rußland noch nicht — so weit sind.

## Der Frühling kommt nicht.

Schon ift ber Frühling in Luzern Und fame auch nach Zürich gern, Allein er macht ein bös Gesicht, Der Weg, ber scheint ihm sicher nicht.

D'rum schickt ein Telegramm jest er: "Nordostbahn, stell' das G'leise her, Daß nicht, wie man bei Dir es weißt, Mein "Kurs" auch jämmerlich — entgleist."

#### Deutscher Seufzer.

Sambetta, ber nicht raucht! Und Bismard, ber nicht trinkt! Die bose Zutunst traucht, Die Zeit ber Schreden winkt!

Sambetta spart Tabak, Und Rauch für Deutschland auf, Und Bismarck füllt den Sack Und benkt: "Herr Rachbar, saus!"

Er municht bem Lande Durst Und schlägt — so schwant es mir — Beil ihm bas Trinten "Burst", Die Steuern flott auf's Bier.

Und all' mein Muth verfinkt, Mein hoffen ift verbraucht, Bis — Bismard wieder trinkt, Gambetta wieder raucht!

Gambetta tritt als Kandidat für bie frangöfische Atabemie auf. Da er sich so bemüht, unter die Unsterblichen zu tommen, muß er wohl selbst fühlen, daß — seine Zage gezählt sind.

Die Deutschen jammern sehr barüber, daß in Pesth das deutsche Theater geschlossen ist. Keine Ursache; was soll in Besth ein deutsches Theater, da ja Ungarn selbst nur eine — Komödie ist?

#### Des Pudels Kern.

Er selbit jest Bubel, der ihn oft dressirt? Ich glaub' nicht an die Mähr der Zungendrescher. Bar' noch des Budels Kern nicht ruinirt, Dann mar' es Zeit, zu rusen nach dem – Thierbandiger.

## Stabio.

Beiri. Bar's nub g'ichiber gfi, be Bunbegrab hett ftatt emen Ufifat bie bitraffebe Bunbegrichter gu bene Stabio: Berhandlige gichidt?

Gans. Co, bene bije und janne no Reisgelb und Uslage galle? Bijcht verrudt, Beiri?

Beiri. De, wenn euft Chat oppis Bueichts agfiellt hat, hat ere mi Großmueter au immer s'Chopfil bri abe brudt,

Sans. Wenn's magem fabe:n:ift, - bann woll!